

Beeindruckt

Von ROCCO THIEDE

Neben den Worten „Sacerdotem oportet offerre“ („Ein Priester muß opfern“) sind zwei in Ketten gelegte Hände zu sehen, die einen Abendmahlskelch zum Licht emporhalten. Diese Botschaft befindet sich mit dem Erzengel Gabriel und einem Kruzifix auf einer Kerze, die Willi Leisner gestern Johannes Paul II. im Olympiastadion schenkte. „Ich habe dem Papst die Symbole auf der Kerze erklärt, die ich ihm extra als Geschenk anfertigen ließ“, sagte Leisner voller Stolz nach der Eucharistiefeyer mit dem Heiligen Vater, wo sein Bruder, der Priester Karl Leisner, und der Berliner Domprobst Bernhard Lichtenberg seliggesprochen wurden. Johannes Paul II. sei von dieser etwa 40 Zentimeter hohen Kerze, die Karmeliterinnen des Klosters Maria Regina Martyrum in Charlottenburg manuell herstellten, sehr beeindruckt gewesen.

„Er hat mir und meiner Frau, mit der ich seit über 50 Jahren verheiratet bin, alles Gute gewünscht und jedem persönlich einen Rosenkranz in einer weißen und roten Schatulle überreicht“, sagte der 80jährige Leisner zur WELT nach der Papstmesse.

Neben der Familie von Willi Leisner saß als Ehrengast bei der Seligsprechung auch die katholische Schwester Josefa Imma Mack. Dank ihres aufopferungsvollen Wirkens konnte die heimliche Priesterweihe von Karl Leisner im Konzentrationslager Dachau am 17. Dezember 1944 erst durchgeführt werden. Damals war „Mädi“, so ihr Deckname, noch Schwesternkandidatin. Illegal half sie, die notwendigen Unterlagen, geistlichen Bücher, Hostien und das Salböl für die Priesterweihe Leisners in das KZ zu schmuggeln. „Ohne Mädi“, sagt Willi Leisner, „wäre Karls Weihe in Dachau unmöglich gewesen.“